

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versuche im Pflanzgarten von Les Avants usw. Dazu kommt die Einwirkung sich oft entgegenspielender äusserer Faktoren: Temperatur, Luftdruck, Niederschlag, Feuchtigkeitsgehalt der Luft, Strahlung, Wind, Turbulenzgrad der Luft, Luftelektrizität, Grösse und Gestaltung der verdunstenden feuchten und nassen Fläche, Vereisungsdauer der Seen usw. Bei den Hochgebirgsseen spielt ausserdem «noch die Vielgestalt der Topographie, . . . Zusammenhang zwischen der Grösse des Sees und seinem Einzugsgebiet, Licht und Schatten . . . und das vielfach wohl den Ausschlag gebende Moment der geringen Wassertiefe» und vor allem der Faktor Zeit zur Auswirkung des Ausgleichs eine wichtige Rolle.

Diese äusserst komplizierten Einflüsse führten weiterhin zur Anwendung auch gebräuchlicherer, möglichst einfacher Verfahren bei der Messung wenigstens der Verdunstungsmöglichkeit, so: «a) mittels eines mit Wasser gefüllten Kessels in eingetauchter (auf der Seefläche schwimmend gehalten) oder freier Lage über dem Boden, und b) mit Hilfe von wassergefüllten Tonzylindern.» Alle diese hier nur überschriebenweise aufgezählten Faktoren waren durch geeignete Versuchs-Anordnungen, Wahl der Apparate und deren konstruktive Spezialanpassungen und lokal geeignete Aufstellung und Wartung im Schritt für Schritt verschieden gearteten Naturlaboratorium unseres Hochgebirges auseinanderzulesen. Das führte schliesslich zu einer Unmenge von Beobachtungsergebnissen, deren Mess-Zahlen die beigegebenen Tabellen füllen und in zahlreichen Kurven dargestellt sind.

Besondere Abschnitte behandeln so die Untersuchungen im Visper Saas-Tal, im Barberinegebiet, in der Baye de Montreux, und anhangsweise folgen noch Verdunstungsmessungen am Sihlsee bei Einsiedeln mit der Wild'schen Waage. Vielfach sind auch ausländische Messungsergebnisse zum Vergleich herangezogen: Russland, Nordamerika, aus 16 über Deutschland verteilten Stationen, ferner die von Prof. E. Rübél 1905 und 1906 auf dem Berninahospiz aufgenommenen Verdunstungswerte. Eine besondere Tabelle stellt den Jahresverlauf der Verdunstung auf dem Zürichsee, Zugersee, Greifensee, Aegerisee, Barberinensee und Hopschensee (Simplon-Kulm) aus den Jahren 1911, 1930, 1921 zusammen.

Es ist unmöglich, in dieser kurzen Inhalts-Besprechung auf die schwer übersehbare Fülle des ausführlich dargelegten Beobachtungsmaterials und die aus dessen Diskussion gezogenen Schlüsse und fruchtbaren programmatischen Hinweise einzutreten. Nur eine einzige Zahlengruppe sei als typisches Beispiel aufgeführt. Seite 81, im Abschnitt über Verdunstungsmessungen freier Wasserflächen im Barberinegebiet (Trientgebiet im Wallis) heisst es wörtlich: «Als Gesamtbetrag der Verdunstung der freien Wasserfläche des Barberinensees für die abnorm lange, mässig feucht-warme, eisfreie Herbst- und Sommerperiode 1929/30 (1. Okt. bis 17. Dez. 1929 und 25. Mai bis 30. Sept. 1930 = total 224 Tage) ergibt sich eine Verdunstungsgrösse von total  $55+34+14+11+53+61+65+55 = 348$  mm. Der Gesamtmittelwert aus den 224 Tagen erreicht somit eine Höhe von 1,55 mm pro Tag (Hopschensee 2,03 mm)».

Ich schliesse mein gedrängtes Referat mit Dank und Glückwunsch an den betagten Meister Lütschg; vivat sequens!

Leo Wehrli

**40 Jahre Verband Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen (VSB), 1906—1946.** Herausgeber VSB, Redaktion Ing. E. Pestalozzi, Küsnacht-Zürich. 128 S., 66 Abb.

Diese vorzüglich ausgestattete Festschrift des VSB zu seinem 40jährigen Bestehen enthält einen knappen Ueberblick über die Stahlbauweise, die Entwicklung der Stahlbauindustrie und eine Geschichte des Verbandes. An geschickt ausgewählten Beispielen wird die Bedeutung des Stahlbaues auch für unser Land veranschaulicht und es wird der Beweis dafür erbracht, dass der schweizerische Stahlbau, wenn auch seine Entwicklung vom Ausland her immer wieder befruchtet worden ist, doch auch immer wieder wertvolle eigene Beiträge an diese Entwicklung, sowohl in praktisch-konstruktiver, wie auch in theoretisch-statischer Beziehung geleistet hat. Dieser Beweis wird eindrücklich gesichert durch die der Festschrift beigelegte Darstellung der Tätigkeit der Technischen Kommission des VSB, in der Prof. Dr. M. Roš als früherer Sekretär der TK die Beiträge des VSB an die Versuchsforschung im Stahlbau schildert. Die Festschrift berech-

tigt zur Hoffnung, dass der schweizerische Stahlbau auch die in der Zukunft an ihn heranretenden Aufgaben einwandfrei werde lösen können.

F. Stüssi

## WETTBEWERBE

**Ausbau des Kurhotels Weissenstein, Solothurn** (Bd. 128, S. 185). Unter sieben vorschriftsgemäss eingereichten Entwürfen wurden ausgezeichnet:

1. Preis (2000 Fr.) A. Barth und H. Zaugg, Architekten, Schönenwerd und Olten
2. Preis (1400 Fr.) Frl. Anna Meyer, Arch., Solothurn
3. Preis (1000 Fr.) Emil und Rolf Altenburger, Architekten, Solothurn, Mitarbeiter Peter Altenburger, Arch., Zürich
4. Preis (600 Fr.) Frey & Schindler, Architekten, Olten und Zürich

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, den Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung und Ausführung zu betrauen. Die Entwürfe sind bis zum 24. Mai im Kurhaus Weissenstein ausgestellt.

**Zentralschulhausbau mit Turn- und Badeanlagen in Emmenbrücke, Kt. Luzern** (Bd. 128, S. 198, 309). Die erste Stufe dieses zweistufigen Wettbewerbs ergab, dass das Wettbewerbsprogramm auf dem vorgesehenen Gelände und innerhalb der festgelegten Begrenzungen verwirklicht werden kann. Ergebnis:

1. Preis (4200 Fr.) Carl Mossdorf, Arch., Luzern
2. Preis (3300 Fr.) H. von Weissenfluh, Arch., Luzern
3. Preis (3000 Fr.) Oskar Burri, Arch., Zürich
4. Preis (2750 Fr.) Conrad D. Furrer, Arch., Zürich
5. Preis (1750 Fr.) W. Ribary, Arch., Luzern

Alle Preisträger sind berechtigt, an der zweiten Stufe teilzunehmen, nach deren Abschluss die Entwürfe ausgestellt werden.

**Ueberdachung einer Werfthalle auf dem Flughafen Zürich-Kloten.** Zur Erlangung von Entwürfen mit verbindlichen Uebernahme-Angeboten hat die Flugplatz-Genossenschaft Zürich einen auf zwölf eingeladene Firmen beschränkten Wettbewerb durchgeführt, den als Fachleute beurteilten: Ing. W. Stäubli, Arch. K. Kündig, Ing. O. Schubert, Ing. O. Bolliger und Arch. J. Styner. Eingereicht wurden elf Entwürfe, deren jeder mit 2000 Fr. honoriert wurde. Das Urteil lautet:

1. Rang: A. G. Conrad Zschokke, Zürich
2. Rang: Geilinger & Co., Winterthur
3. Rang: Buss A.-G., Basel

Die Expertenkommission empfiehlt, die Ausführung auf Grund des in den ersten Rang gestellten Entwurfes einer zu bildenden Arbeitsgemeinschaft Zschokke-Geilinger zu übertragen. Die Ausstellung der Entwürfe ist bereits geschlossen.

**Gestaltung des Gebietes beim Bundesbahnhof in Basel.** In diesem Ideenwettbewerb, ausgeschrieben vom Baudepartement Basel-Stadt, sind teilnahmeberechtigt Fachleute schweizerischer Nationalität, die in den Kantonen Baselstadt und Basel-land ansässig sind oder die ihren Wohnsitz im Amtsbezirk Laufen (Kt. Bern), Dorneck oder Thierstein (Kt. Solothurn), Rheinfelden oder Laufenburg (Kt. Aarg.) haben, ferner sämtliche Fachleute, die im Kanton Basel heimatberechtigt sind; ausserdem sind etwa 20 Ingenieure und Architekten zur Beteiligung am Wettbewerb persönlich eingeladen worden. Das Preisgericht besteht aus Dr. N. Jaquet, Nationalrat, Direktor der Schweiz. Reederei A.-G., Basel, Präsident, Prof. Dr. H. Hofman (Zürich), Arch. R. Steiger (Zürich), Ing. A. Bodmer (Genf), R. Stamm, Präs. T. C. S. Basel, Arch. A. Dürrig (Basel), Dr. C. Miescher, Direktor der Basler Verkehrsbetriebe. Als Experten mit beratender Stimme wirken im Preisgericht mit: Reg.-Rat F. Ebi, Baudirektor, Arch. P. Trüdinger, Obering. W. Wachs (SBB, Luzern), Arch. A. Brenni (Generaldirektion PTT, Bern) und F. Kottmann, Hotelier (Rheinfelden). Zur Prämierung von 4 bis 5 Entwürfen stehen 25 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe und Entschädigungen weitere 15 000 Fr. Anfragetermin 30. Juni, Ablieferungstermin 3. November 1947. Unterlagen gegen 40 Fr. Hinterlage erhältlich bei der Kasse des Baudepartements Basel.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07